

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

55 (6.3.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1030688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1030688)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 55.

Freitag, den 6. März 1885.

XI. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 4. März. Die Vermählung des Prinzen Albert von Altenburg mit der Prinzessin Marie von Preußen, verwitweten Prinzessin Heinrich der Niederlande, soll Mitte nächsten Monats stattfinden. Das Ehepaar gedenkt seinen Wohnsitz in München zu nehmen.

Der deutsche Generalconsul Rohlf in Zanzibar ließ dem Sultan und den Consuln die Mittheilung zugehen, daß das westlich von Zanzibar liegende, von der Gesellschaft für deutsche Colonisation erworbene Gebiet unter deutsches Protectorat gestellt sei. Zur Ausübung der Jurisdiction sei ein dem Generalconsulat unterstellter Beamter ernannt.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist die Ausübung der Gerichtsbarkeit in der afrikanischen Colonie dem, dem Generalconsul in Zanzibar unterstellten Dr. Fühle übertragen worden. Weitere Organisation erfolgt auf der in diesem Monat stattfindenden Hauptversammlung der Gesellschaft für deutsche Colonisation.

Ein neues englisches Blaubuch über die südafrikanischen Angelegenheiten enthält eine Depesche Granville's an Sir E. Malet über eine Unterredung mit dem Grafen Münster. Lord Granville versicherte dem deutschen Botschafter, daß die britische Expedition nach dem Betschuanaland in keinem Zusammenhang mit der deutschen Colonialbewegung in Angra Pequena stehe. Die britische Regierung erhebe keine Einwendung gegen die Ausdehnung des deutschen Protectorats auf die Küste des Damaralandes und Namaqualandes selbst bis zum zwanzigsten Längengrade. Was die von Deutschland erworbene Stellung im Kamerungebiet anbelange, so betrachte die britische Regierung die Anwesenheit Deutschlands in der Nachbarschaft ihrer jüngsten Erwerbungen im Delfußgebiete, sowie die Ausdehnung seiner Besitzungen nach den oberen Gewässern des Kalabarflusses ohne Eifersucht.

Die „Times“ hofft, die Spannung zwischen England und Deutschland werde bald verschwinden. Die Mißverständnisse walteten unzweifelhaft auf beiden Seiten ob. In den unbekanntem Plätzen der Erde sei Raum genug für England und Deutschland.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 3. März. Am Ministertische: v. Gofler und mehrere Kommissare.

Die Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt. Nach unerheblicher Diskussion wird der Rest des Extraordinariums des Kultusetats erledigt.

Es folgt der Etat des Kriegsministeriums (einmalige

Ausgaben). Dieselben werden nach dem Antrage der Budgetkommission unverändert bewilligt.

Ein Antrag des Abg. Bierling auf Creirung der Professur der hebräischen Sprache in Greifswald wurde zurückgezogen und der Gesetzentwurf über die Abstellung von Plagen an die Agrarcommission verwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. März. Am Bundesrathstische v. Bötticher, v. Scholz, Bronsart, v. Schellendorf, v. Burchard, v. Schelling, Stephan, Buch.

Die dritte Berathung des Reichshaushaltsetats für 1885/86 beginnt mit einer Generaldiscussion.

Abg. Liebknecht: Die große Zahl der Auswanderer zeuge wider die jetzigen Zustände. Die Klagen über Ueberproduktion und Ueberbevölkerung und die unzutreffend damit motivirte Colonialpolitik, die nicht zum Nutzen des Reiches sei, werden nicht eher besser, als bis eine gesunde Socialreform durchgeführt ist.

Abg. Grad erklärt sich für die Colonial- und Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers im Interesse der Aufrechterhaltung des socialen Friedens.

Damit schloß die Generaldiscussion.

In der Specialdiscussion wurden zunächst die Etats des Bundesraths und des Reichsraths ohne jegliche Debatte erledigt.

In Bezug auf den im Auswärtigen Amt gestrichenen Posten von 20 000 M. für einen dritten Abtheilungsdirektor liegen drei Anträge auf Wiederherstellung vor, nämlich von den Deutschconservativen, der Reichspartei und den National-Liberalen.

Abg. Richter erklärt, daß die Frage in der zweiten Lesung eine sehr einfache gewesen sei, es habe sich lediglich darum gehandelt, zu unterfragen, ob die Funktionen, die einem dritten Direktor übertragen werden sollten, nicht noch ein Jahr lang ausgeübt werden könnten, ohne daß eine besondere neue Stelle geschaffen würde. Das einzig Neue, was seit dem Beschluß vom 15. Dezbr. eingetreten, sei die Bewegung, die sich im Lande gezeigt hat, die er aber ebenso verurtheile, wie der Abg. Liebknecht. Deshalb solle man aber auch die einfache Frage nicht aufbauen lassen zu einer Frage der Eignung und Würde des Reichstages. Er werde mit dem größten Theil seiner politischen Freunde wie in der zweiten Lesung gegen die Forderung stimmen.

Abg. Frey v. Franckenstein führt aus, daß das Centrum aus den Gründen, die der Referent in der zweiten Lesung ausgeführt hat, gegen die Bewilligung gestimmt habe, weil

man annahm, daß der Beamten-Dispositionsfonds die Mittel bieten würde, um die notwendigen Mehrausgaben zu bestreiten. Nachdem gegen Alle, die gegen die 20 000 M. gestimmt haben, eine Fülle von Schmähungen und Verdächtigungen geschleudert worden, die die Officiösen sehr beifällig registriert haben, sei es für das Centrum eine unabweisliche Pflicht, auch jetzt gegen die Position zu stimmen.

Abg. Graf Dönhoff (konf.) befürwortet die Bewilligung der Position, ist indessen auf der Journalistentribüne nicht zu verstehen.

Geh. Rath Humbert wiederholt seine in der Budgetkommission über die Nothwendigkeit der Stelle abgegebenen Erklärungen.

Abg. v. Lenz (nl.) befürwortet Namens seiner Freunde die Bewilligung der Forderung, indem er darauf aufmerksam macht, daß der Reichstag seit dem 15. Dezember durch die Druckfachen des Hauses Gelegenheit gehabt habe, einen Blick in die Werkstätte des auswärtigen Amtes zu thun. Demjenigen Manne, welcher die deutsche Nation in den Sattel gehoben habe, müßten die Mittel, sie darin zu erhalten, bewilligt werden. Ueber die Bewegung vom 15. Dezember könne man ruhig der deutschen Nation das Urtheil überlassen. (Heiterkeit.)

Abg. Rödert (dfr.): Das Parlament soll aus kleinen Dingen nicht ohne Veranlassung große Fragen schaffen. Meine politischen Freunde und ich sind darin einig, daß wir es ablehnen, aus dieser Frage des Vertrauens oder des Mißtrauens zu machen, wir werden uns eine solche Bedeutung unseres Botums nicht aufzwingen lassen. Die Frage ist keine Parteifrage, sie ist für uns eine offene. Wir sind der Ansicht, daß die erforderlichen Kräfte dem Auswärtigen Amte zur Verfügung gestellt werden müssen; die Mehrheit meiner politischen Freunde ist der Meinung, daß man die Probe mit dem Provisorium noch ein Jahr fortsetzen soll. Ein Theil meiner Freunde wird dagegen heute für die Position stimmen, weil sie von der Ansicht ausgeht, daß gegen das definitive Arrangement Einwendungen nicht gemacht werden können. Im Interesse und der Ehre der Nation wäre es gewesen, wenn alle Parteien sich darin vereinigt hätten, die Sache so zu behandeln, wie sie behandelt werden muß, als einfache kleine Budgetfrage. Ich werde mich durch keinerlei äußere Bewegung zu irgend einer Aenderung meines Botums bestimmen lassen und werde für die Bewilligung stimmen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Böhlow (Nchsp.): Das Centrum hat allein sich den Luxus gestattet, an seinem Votum gegen die Position festzuhalten; es kann dies ja, gestützt auf den Kulturkampf. (Heiterkeit.) Nach dem Votum des 15. Dezember habe ich mir gesagt, des feine Gefühl des Volkes geht allmählich verloren. (Große Heiterkeit.) Meine Wähler in Schwaben habe

Die Tochter des Schmugglers.

Roman von E. v. Werner.

(Fortsetzung.)

„Ja! da sein Blut!“ schrie einer der anderen Douaniers plötzlich, indem er auf den glatten Fußboden deutete. „Sie nicht werden gehen von diese Platz, Monsieur, bis wir haben durchsucht das Haus von oben bis unten, und,“ fügte er mit aufblühendem Spott hinzu, „wenn hier nicht sein contrebändier, dann möglich machen einen besser Fang mit espion.“

Einen Moment stand Herr Witthold Kempenis regungslos; alles Blut war aus seinem Gesichte gewichen. Dann faßte seine rechte Hand, ohne daß sich der Arm bewegte, in die linke Brusttasche seines Rockes.

„Blut?“ sagte er dann, näher tretend. „Es ist möglich, ich habe nichts davon bemerkt.“

Er hielt die rechte Hand gegen das Licht. Roth's Blut rieselte über die innere Fläche in den Ärmel hinein. „Wilhelm, gib dem Herrn Licht und hole mir Wasser“, fuhr er in gleichmäßigem Tone fort. Die Wunde muß wieder aufgegangen sein, sie blutet sehr stark, vielleicht ist es nöthig, daß ein Arzt geholt wird.“

Der Kaufherr warf einen Blick auf die verblüfft dastehenden Douaniers, und ein wonniges Gefühl der Freude durchzitterte ihn — das Gefühl der Siegesgewißheit. Die Besorger waren getäuscht, um so mehr, da sie sich eines guten Fanges sicher gefühlt hatten.

Sie sprachen einige hastige französische Worte mit einander, wovon Herr Kempenis nur den Namen Moreau verstand. Er hatte denselben schon wiederholt gehört, und zwar bei mehreren ihm unliebsamen Gelegenheiten. Nicht ohne Grund glaubte er annehmen zu dürfen, daß der Träger dieses Namens ihm nicht sonderlich wohl wolle. Dann verliehen die Douaniers, immer auf den Boden leuchtend, das Gemach. Herr Witthold Kempenis athmete tief auf, obgleich er sich

nicht verhehlte, daß die Gefahr keineswegs überwunden sei. Wenn die Feinde weitere Blutspuren fanden, etwa bis nach der Hausthür, und von da gar nach der Straße, so war dennoch das Schlimmste zu befürchten.

Wilhelm kam mit Wasser und verband die Hand seines Herrn. Er ahnte den Zusammenhang der ganzen Sache, ohne daß ein weiteres Wort darüber verloren wäre. Sah er doch selbst den jungen Herrn das Haus betreten und dessen linke Kopfseite mit Blut bedeckt, während er bei seinem Herrn keine Verwundung gesehen hatte und auch noch nichts von einer solchen wußte. Es war ein tiefer Schnitt zwischen Vorder- und Mittelfinger, und als Wilhelm nun die eine Hand seines Herrn ausgestreckt hielt und etwas zurückzog, spritzte ihm das Blut in einem Bogen entgegen, so daß der arme Bursche erschreckt aufschrie.

Herr Witthold Kempenis lächelte nur; was war die unbedeutende Wunde, wenn sie dazu beitrug, seinen Sohn außer Gefahr zu bringen? Er ließ sie sich verbinden, während sein Ohr angstvoll lauschte, ob die Douaniers nicht zurückkehren würden.

Unten in dem Hausflur hörte er sie noch einmal laut ihre Stimmen erheben, aber dann fiel die Thür ins Schloß und Alles war todtensill.

„Wilhelm — hat noch ein anderer von den Dienern oder Mägden meinen Sohn gesehen?“ fragte Herr Kempenis nach einer Weile, während welcher beide Männer regungslos dagestanden hatten.

„Ich denke nicht, Herr. Sie sind seitdem Licht angestrahlt ist, in der Gesindestube — die Marianne feiert ihren Geburtstag“, lautete die Antwort.

„Gut, bringe ihnen noch ein paar Flaschen Wein, damit sie recht heiter und vergnügt sind — ein frohes Zusammensein bietet sich in diesen Tagen nicht so häufig. Dann komm hierher zurück, ich fürchte, die stattgehenden Nachforschungen sind hiermit nicht abgeschlossen, und wir werden wohlthun, jede Spur zu verwischen, wenn sich noch welche vorfinden sollten. Aber Vorsicht in allen Deinen Handlungen, Wilhelm;“

die Wände haben Ohren, und auch die Dunkelheit ihre Augen.“

„Sie wissen, Herr, daß Sie sich auf mich verlassen dürfen.“

Mit diesen Worten verließ der Diener das Gemach.

„Ja, ich weiß es“, murmelte der Kaufherr, und mit einem beklemmenden Seufzer fügte er noch hinzu: „Einer der wenigen Getreuen!“

Dann stand er still und regungslos wie zuvor, und nur der Himmel mochte wissen, was in diesem Augenblick in der Seele des unglücklichen Mannes vorging. Nur wenige Schritte von ihm entfernt lag sein Sohn, vielleicht stehend, vielleicht gar todt, und er wagte nicht zu ihm zu gehen, aus Furcht, von Späheraugen bewacht zu sein.

Was mochte geschehen sein? In wie unmittelbarer Nähe seines Hauses war das Verderben schon gekommen und hatte seine dunklen Fittiche über das Dach herabgeschleift, unter dem so lange Glück und Frieden eine Stätte gefunden?

Doch nicht lange ertrug er die Dual der Ungewißheit, nur bis Wilhelm zurückkehrte, der seinem Herrn die Mittheilung machte, daß die Douaniers in der That das Haus verlassen hätten.

„Sei nicht zu sicher, alter Freund“, entgegnete Herr Kempenis mit einer gewissen Wehmuth in seiner Stimme. „Was Du thust, thue es mit der Ueberzeugung, daß Du von irgend einer Seite beobachtet wirst. Laß die Vorhänge nieder und geh' dann, um Korridor, Treppe und Flur nach Blutspuren zu durchsuchen, und findest Du welche, so gib mir gleich Nachricht. Ein dreimaliges Klopfen an der Thür soll mich aufmerksam machen, daß Du es bist, der Einlaß begehrt.“

Als Wilhelm das Gemach verlassen hatte, schloß Herr Kempenis vorsichtig die Thür des Vorzimmers und begann die beiden Räume genau zu durchsuchen. Kein Stück Möbel blieb unbeachtet, kein Vorhang ungelüftet, und erst nachdem er sich überzeugt, daß kein menschliches Auge ihn beobachten könne drückte er abermals auf den Knopf der Ledertapete, und

Hierdurch zeige meinen geehrten Kunden an, daß ich vom heutigen Tage

Bismarckstrasse Nr. 19,
im Hause des Herrn Apotheker König, wohne und empfehle gleichzeitig für die **Frühjahrs-Saison**

die **ersten Neuheiten in:**
Bucksin, Cheviot, Tuch, Kammgarn, Diagonal zu Herren-Anzügen;

Paletostoffe in leichter feiner Qualität;
Scht blau Militärtuch in bester Waare.
Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit unter Garantie des eleganten Sitzens.

Fertige Herren-Anzüge
lieferer schon von 35 Mk. an.

Fertige Knaben-Anzüge
in deutschen Stoffen, reine Wolle, unter Garantie, von 6 Mk. an.

Confirmanden-Anzüge
von 14—30 Mk. halte fertig auf Lager.

Confirmanden-Hüte
in den neuesten Facons zu 2,25 Mark.

Leichte elegante Herren-Filzhüte
von 3—10 Mk. in großer Auswahl.

Seidene Diagonal-Mützen
für Herren in allen Größen zu Fabrikpreisen.

J. G. Pietsch,
Schneidermeister,
Bismarckstraße Nr. 19.

Bremen-Hamburger Sterbekasse e. G.
Errichtet 1882. Mitglied. zahl ca. 2000.

Die Kasse zahlt ihren Mitgliedern bei Sterbefällen ein jährlich steigendes Sterbegeld von Mk. 200 bis 999 Mk. Die jährlichen Beiträge sind sehr mäßig und fest und können in vierteljährlichen Raten bezahlt werden.

Nähere Auskunft erteilt die
General-Agentur der Bremen-Hamburger Sterbekasse e. G.
H. Brüggemann, Oldenburg i. Gr.
Züchtige Agenten werden unter günstigen Bedingungen an-
gestellt.

L e d e r !
Empfehle recht billige Sohlen!
M. Dalberg,
Roonstraße 75.

1881^{er} Gewinner
Moselwein, garantirt reiner Naturwein
empfehlte in sehr schöner Qualität, pr. Fl. 80 Pf., incl.,
G. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

Höhere Mädchenschule.
Bezugnehmend auf den Bericht im „Wihl. Tageblatt“ vom 5. März erlaube ich mir zu bemerken, daß Statut und Organisationsplan der höheren Mädchenschule bis **Mittwoch, den 11. d. M.** in der Expedition dieses Blattes ausliegen werden, daß ich aber auch danach gern bereit sein werde, dieselben in meiner Wohnung (Wilhelmstr. 3), am besten in den Mittagsstunden von 12—2 Uhr, zur Einsicht vorzulegen und etwa gewünschte Auskunft zu erteilen. In der Expedition bezw. in meiner Wohnung bitte ich auch ferner Schülerinnen, welche von Ostern d. J. ab die Schule besuchen sollen, anzumelden, indem ich darauf hinweise, daß mögliche Beschleunigung dieser Anmeldungen der Kommission zur raschen Förderung der ganzen Angelegenheit recht wünschenswert erscheint.
Wilhelmshaven, den 5. März 1885.
A. Zimmermann.

Die Lederhandlung
von
J. G. Gehrels
empfang und empfiehlt eine bedeutende Sendung
Wild-Sohlleder,
wovon das Pfund mit Mk. 1,60 abgabe.

A R I O N.

Freitag, den 6. März, Abends 8 Uhr,
im Kaisersaal:



Masken-Ball



mit ganz neuen Aufführungen,
welche die rühmlichst bekannten vorjährigen Aufführungen noch über-
treffen werden.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden und sind Karten bei Herrn Mößler, Roonstraße, Herrn Bürger, Neuhappens, Herrn Reuschel, Elsaß, und Herrn Restaurateur Werner, Oldenburger-
straße, vorher in Empfang zu nehmen. Am Ballabend werden Karten nicht mehr ausgegeben. Nicht maskirten Personen ist der Zutritt nur auf der Gallerie gestattet; dieselben können jedoch nach der Demaskierung am Ball teilnehmen.

Der Vorstand.

Wir empfangen dieser Tage verschiedene neue

Kleiderstoffe

in hübschen Mustern und empfehlen dieselben zu recht niedrig-
gestellten Preisen, auch schwarze Cachemires recht preis-
würdig.

A. Oeltjen & Co., Börsenstr. 29.

Das Neueste der Saison
in
feinen Damenstiefeln

sowie soliden

selbstgemachten Herrenstiefeln

und

hohen billigen Kinderstiefeln

empfehlte

J. G. Gehrels.

Empfehle:

Malaga, à Flasche 2 Mk.,
Valde pennas,
(spanischer Rothwein), à Fl. Mk. 1,50,

Sherry,
à Flasche Mark 2,—

Portwein,
à Flasche Mark 2,—

Garantirt reiner Traubensaft.

Gebrannten Kaffee,
von 90 Pf. an per 1/2 Kilo.

Bremer Cigarren,
zu Fabrikpreisen, von Mk. 4,— an
bis 15 Mk. per 1/10.

Danziger Shag-Tabake
von 90 Pf. an per 1/2 Kilo.

Alle Sorten Pfeifen zu Fabrik-
preisen.

Eine große Auswahl feiner Li-
queure, besonders Aromatiz
von Theodor Lappe für Mk. 2,—
per Flasche, Kosmopolit Mk. 2,50
per Flasche, sowie sämtliche Colo-
nialwaaren u. Delicateffen
zu äußerst billigen Preisen.

J. Roeske.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen des
Augenleidens, nervöse Leiden,
Entzündung, Verlust der Manneskraft, leiden,
sende ich kostenfrei ein Rezept, das sie für t. Dies große
Heilmittel wurde v. einem Wiffensair in Süd-America
entde. Schickt ein adreßirtes Couvert an Rev
Joseph Z. Imman, Station D. New York City, U.S.A.

Gemüse- und Blumensamen
in frischer und keimfähiger
Waare halte bestens empfohlen. Auch
stelle wieder wie früher dieselben auf
den Wochenmärkten in Wilhelmshaven
und Neuhappens zum Verkauf aus.
Bemerte noch, daß meine Samen-
pakete mit meinem Namen versehen
sind. Preisverzeichnisse stehen zu
Dienst.

G. Harborth aus Barel.

Zu vermieten
zum 1. April eine Wohnung zu
330 M. pro Jahr.
Kasernstr. 4, 1 Tr. 1.

Zu vermieten

ein gut möblirtes Zimmer zum
15. März oder 1. April, Roonstr.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

G e s u c h t

zum 1. April ein Dienstmädchen mit
guten Zeugnissen, aber nur ein solches.
Kaiserstr. Nr. 2.

Zu vermieten

zum 1. Mai die zur Zeit vom
Marine-Ingenieur Herrn Strang-
meyer benutzte Wohnung,
Roonstraße Nr. 9.
F. Latann, Neubremen.

Zu vermieten

2 möblirte Wohn- und Schlaf-
zimmer pr. sofort oder 1. April.
P. F. A. Schumacher.

Logis für zwei anständiger
junge Leute.
Kasernstr. 4, 1 Tr. rechts.

Gutes und billiges Logis
für zwei junge Leute von der
Berstf.
Wand,
Kaiserstraße 75.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer mit Cabinet.
Roonstr. 57, 2. Etage.

Oldenburg. Zum Frühjahr
findet noch eine

Pensionärin

freundliche Aufnahme in unserm
Hause. Pensionsgeld 600 M.
Elise Gullmann,
Lehrerin a. d. Cäcilienstraße,
Johanne Gullmann.

Wichse

das Beste was es darin giebt,
Lack u. Appretur
empfehlte
J. G. Gehrels.

☐ Sonntag, den 8. d. M., Mit-
tags 1 1/2 Uhr: St. F.

Bürgerverein Heppens.
General-Versammlung
Sonnabend, d. 7. März.
Tagesordnung:
Neuwahl eines Vorstehenden.
Der Vorstand.

Täglich süße
Sahne-Butter,
à 1/2 Kilo M. 1,40
empfehlte
Popken's Molkerei,
Bant.

Masken-Anzüge
verleibt
J. G. Pietsch, Bismarckstr. 19,
neben der Apotheke.

Caffee
garantirt rein schmeckend, per Pfund
68 Pfg., empfehlte
L. Bakker,
Bismarckstr. am Park.

Vorzügliche
serbische Pflaumen
per Pfd. 25 Pf.
Carl Zeeck, Belfort.

Statt besonderer Meldung.
Wir beehren uns die glückliche
Geburt einer gesunden Tochter
hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Wilhelmshaven, 5. März 1885.
Lehrer **H. Lange u. Frau**

Durch die Geburt eines kräftigen
Knaben wurden hoch erfreut
Neustadtgödens, 5. März 1885.
C. Lübben u. Frau,
geb. Wilken.

Johanne Oldewurtel
Fritz Rose
Verlobte.
Neuende Dakota (Nordamerika)
im März 1885.

Codes-Anzeige.
Gestern Morgen 10 Uhr verschied
nach schweren Leiden mein geliebter
Gatte und meiner beiden lieben Kinder
treusorgender Vater, der Werkführer
Carl Gustav Sternberg
in seinem 37. Lebensjahre aus unserer
Mitte, was wir Verwandten und
Freunden mit der Bitte um stille
Theilnahme hiermit ergebenst anzeigen.
Wilhelmshaven, 5. März 1885.
Die trauernde Wittwe
Friedrich Sternberg
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Sonnabend
Nachmittag um 3 Uhr vom Trauer-
hause, Ostfriesenstraße 10, aus statt.

Codes-Anzeige.
Am 4. d., Morgens 2 Uhr, ent-
schlies sanft und ruhig nach jahre-
langem schweren Leiden, unsere gute
Mutter, Schwieger- und Großmutter,
die Wwe.

Caroline Anders,
geb. Siebeneichen,
welches tiefbetrußt zur Anzeige bringe
Wilhelmshaven, 4. März 1885.
Julius Duch, Werkmeister,
nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Sonnabend,
den 7., Nachmittags 3 Uhr, vom
Trauerhause, Roonstr. 56, aus statt.

Dankagung.
Allen Verwandten und Bekannten,
welche mir in meinen trüben Stunden
treu zur Seite gestanden und trost-
reiche Worte gesendet haben, sowie
bei der Beerdigung meines lieben
Mannes zugegen gewesen sind, ins-
besondere aber dem verehrl. Schützen-
und Kriegerverein für die zahlreiche
Begleitung zur Ruhestätte meinen
wärmsten Dank.

Die trauernde Wittwe
Alwine Schrelber
nebst Tochter.